

Wissenschaft verbindet: fünfzig Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Israel und Deutschland

Helmut Schwarz, Itamar Willner und Ilan Marek*



H. Schwarz



I. Willner



I. Marek

Als vor 50 Jahren die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg in Schutt und Asche lag, initiierten der Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, und der Ministerpräsident des Staates Israel, David Ben-Gurion, diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel (Abbildung 1). Diese Initiative wurde von vielen Israelis kritisch und misstrauisch kommentiert, denn die Aufnahme wechselseitiger Beziehungen zwischen den beiden Ländern empfanden sie als unmoralisch. Da jedoch gemeinsame Werte den Grundstein dieser „besonderen Beziehungen“ bildeten, handelten die Regierenden, historisch gesehen, eher als Propheten denn als Politiker. Denn unstrittig war sowohl, dass von den Israelis weder Vergessen noch Vergeben erwartet werden konnte, als auch, dass die Deutschen ein solches Grauen nie wieder zulassen würden.

Vor der Errichtung des Nazi-Regimes waren jüdische Philosophen, Schriftsteller, Dichter, Musiker und Wissenschaftler ein zentraler Bestandteil der deutschen Kultur und Wissenschaft, zu

deren Blüte sie einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Daher überrascht es auch nicht, dass der Aufbau wechselseitiger Beziehungen zwischen den beiden Ländern in der Nachkriegszeit seinen Ursprung in Kultur, Wissenschaft und sozialen Programmen hatte. Zahlreiche Programme wurden aufgelegt, um die Verbindung zwischen Deutschland und Israel auf wissenschaftlicher, technischer und kultureller Ebene zu stärken. Es begann mit wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Max-Planck-Gesellschaft und dem Weizmann-Institut für Wissenschaft in Rehovot (1959), die sich 1964 auf alle anderen akademischen Institute in Israel ausweiteten, was sich in der Einrichtung zahlreicher Minerva-Zentren widerspiegelt. Diese von beiden Ländern gemeinsam finanzierten Zentren

beschäftigen sich mit aktuellen Themen aus unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaft, seien es Physik, Biologie, Chemie, Mathematik, Computer-, Umwelt- oder auch Sozial- und Geisteswissenschaften. Hierbei stehen die Zusammenarbeit zwischen israelischen und deutschen Wissenschaftlern und besonders der Austausch und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in beiden Staaten im Vordergrund. Darüber hinaus finanziert das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit dem israelischen Ministerium für Wissenschaft und Technologie (MOST) und dem israelischen Ministerium für Handel und Verkehr Projekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Bedeutende binationale Wissenschaftsprogramme, wie die Deutsch-Israelische

[*] Prof. Dr. H. Schwarz
Institut für Chemie
Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 115
10623 Berlin (Deutschland)

Prof. Dr. I. Willner
Institute of Chemistry
The Hebrew University of Jerusalem
Jerusalem 91904 (Israel)

E-Mail: itamar.willner@mail.huji.ac.il

Prof. Dr. I. Marek
Schulich Faculty of Chemistry, Technion
Technion City, Haifa 32000 (Israel)

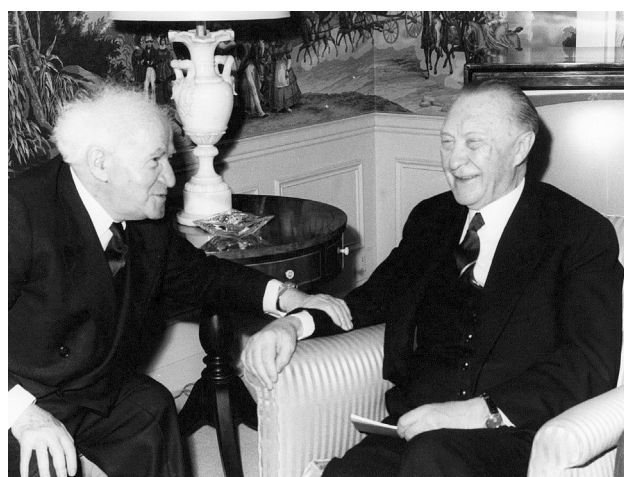


Abbildung 1. Historisches Treffen zwischen Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem israelischen Ministerpräsidenten David Ben-Gurion im Waldorf-Astoria-Hotel in New York (1960), das den Grundstein für die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel legte.

Stiftung (GIF) oder das Programm Deutsch-Israelische Projektkooperation (DIP), zeugen von der intensiven Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel auf nahezu allen wissenschaftlichen, technologischen und kulturellen Ebenen. Mit der Förderung gemeinsamer Projekte, regelmäßig stattfindenden binationalen Treffen sowie dem Austausch von Studenten beleben diese Stiftungen die Zusammenarbeit vor allem jüngerer Wissenschaftler. Jüngste Beispiele einer lebendigen akademischen Verbindung zwischen Israel und Deutschland sind die Stiftung der Martin-Buber-Gesellschaft oder die attraktiven Frontiers-Symposien, die die Alexander von Humboldt-Stiftung jeweils mit einem anderen Land ausrichtet und durch die Studierende (einschließlich der Postdoktoranden) vorwiegend aus den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen sowie der Kunst gefördert werden.

Die wissenschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und Israel sind darüber hinaus durch intensiv genutzte Austauschprogramme für Nachwuchswissenschaftler sowie etablierte Forscher geprägt. So sind viele israelische Wissenschaftler mit dem prestigeträchtigen Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden, der ihnen eine befruchtende Zusammenarbeit mit deutschen Spitzenforschungszentren ermöglichte. Auch die israelische Akademie der Wissenschaften unterhält enge Beziehungen zu Akademien in Deutschland, und viele Israelis wurden als auswärtige Mitglieder in deutsche Akademien, einschließlich der deutschen Na-

tionalen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina), gewählt.

Zu den Aktivitäten, mit denen das fünfzigjährige Bestehen diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel gefeiert wird (eine nette Idee ist die Herausgabe einer gemeinsamen Briefmarke durch die israelische und die deutsche Post; Abbildung 2), gehört auch dieses Sonderheft der *Angewandten Chemie*, in dem die fruchtbare, wechselseitig bereichernde Zusammenarbeit zwischen israelischen und deutschen Wissenschaftlern beleuchtet wird. Diese enge wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Staaten wird ferner durch ein gemeinsames, im Herbst 2015 in Jerusalem stattfindendes Chemie-Symposium der israelischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina unterstrichen.

Beide Länder profitierten und profitieren auch heute noch über die engen Grenzen wissenschaftlicher Aktivitäten hinaus von den intensiven Beziehungen in Wissenschaft und Technik. Die Weiterführung und die Vertiefung dieser so ertragreichen Zusammenarbeit belegen, dass Wissenschaft und Kultur Brücken zu bauen vermögen – trotz bitterster Erfahrungen und schmerzhafter Erinnerungen der Überlebenden der Shoa. Tatsächlich liefert die relativ junge Geschichte der deutsch-israelischen diplomatischen Beziehungen ein nahezu ideales Vorbild, wie Wissenschaft als „vertrauensbildende Maßnahme“ wirken kann. Jüngste politisch motivierte Versuche, Israel und besonders seine akademischen Institute zu boykottieren,



Abbildung 2. Gemeinsam von der israelischen und der deutschen Post anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel herausgegebene Briefmarke. Dargestellt ist die „White City“, die die Bauhausstradition von Tel Aviv illustriert.

gefährden die akademische Freiheit, das Recht der freien Rede und die Menschenrechte. Gemeinsam sollten wir gegen die Bedrohung dieser Grundwerte energisch protestieren. Sowohl Israel als auch Deutschland streben, auch in der Zukunft, akademische, kulturelle und politische Kooperationen mit Partnern aus aller Welt an, denn schließlich gilt, dass jede Zusammenarbeit am Anfang des Aufbaus einer gemeinsamen Zukunft steht.

Zitierweise:

Angew. Chem. Int. Ed. **2015**, *54*, 12182–12183
Angew. Chem. **2015**, *127*, 12350–12351